

# Die Versöhnung des Menschen mit Gott

## Studie 16

::Seite 463::

### Das Amt der Versöhnung

Dieses Amt der königlichen Priesterschaft übertragen. -- Gesalbt, die Versöhnung zu predigen. -- Warum die frohe Botschaft nicht gewürdigt wird. -- Das Ergebnis, die Früchte dieses Amtes oder Dienstes. -- Verfolgung und Herrlichkeit. -- Wie es die Treue erprobt. -- Nur die Getreuen können am zukünftigen Versöhnungswerk teilnehmen.

"Niemand nimmt sich selbst die Ehre, sondern als von Gott berufen, gleichwie Aaron. Also hat auch Christus sich nicht selbst verherrlicht, zum Hohenpriester zu werden." - Hebr. 5:4, 5.

DAS AMT ODER DER DIENST DER VERSÖHNUNG wird von der gesamten "königlichen Priesterschaft" besorgt werden, deren Haupt- oder Hoherpriester unser Herr Jesus ist. Alle Priester nehmen teil an den "besseren Opfern", die während des Evangelium-Zeitalters ihren Fortgang genommen haben und an dessen Schluß beendet sein werden (Römer 12:1), und alle, die auf diese Weise der Leiden des Christus teilhaftig geworden sind, werden gleicherweise auch seine zukünftige Herrlichkeit genießen als Teilhaber an seinem großen und herrlichen Amt der Versöhnung in seinem Tausendjährigen Königreich.

Alle diese Unterpriester waren "von Natur Kinder des Zornes", gerade wie andere Menschen, und mußten zuerst mit Gott versöhnt werden, bevor er sie zu diesem Priestertum berufen konnte, "denn niemand nimmt sich selbst die Ehre, sondern als [nur wer] von Gott berufen ist." Erst nachdem wir durch unseren Erlöser, den Hohenpriester, die Versöhnung empfangen haben, kann uns durch die Gnade dargeboten werden, als Mitopferer, Mit-Vermittler und -Versöhner gerechnet zu werden.

Wer irgend den "Geist der Sohnschaft" empfangen hat, durch welchen er als ein Sohn Gottes und als Priester eingesetzt worden ist, wird fortan von diesem Geist getrieben, den Dienst oder das Amt der Versöhnung zu beginnen, ein jeder mit den Gaben und Gelegenheiten, die ihm gegeben sind. Wie der Hohepriester, so nimmt auch jeder Unterpriester die

::Seite 464::

Leitung und das Zeugnis dieses Heiligen Geistes wahr: "Der Geist des Herrn, Jehovas, ist auf mir, weil Jehova mich gesalbt hat, um den Sanftmütigen [jetzt nicht den Hochmütigen und Vermessenen, den Hartherzigen und Ruchlosen] frohe

Botschaft zu bringen; um zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, um auszurufen das Jahr der Annehmung Jehovas", den Zeitraum, während dem es Gott gefällt, durch das Verdienst des Erlösers eine "kleine Herde" als "lebendige Opfer" anzunehmen.

Der Apostel Paulus verspürte als einer dieser Unterpriester ganz besonders den Einfluß dieses Geistes, der ihn befähigte und trieb, allen, mit denen er in Verbindung kam, und die ihm ein hörendes Ohr entgegenbrachten, von diesem "Lösegeld für alle" zu erzählen, das durch das Opfer unseres teuren Erlösers dargebracht wurde, und sie zu ermuntern, sich mit Gott versöhnen zu lassen und ohne Verzug den Pfad der Gerechtigkeit zu betreten. Man beachte seine diesbezüglichen, klaren Äußerungen in 2. Kor. 5:17-20.

"Wenn jemand in Christo ist, [so ist er] eine neue Schöpfung: das Alte ist vergangen [alte Sünden, Leidenschaften, Hoffnungen], siehe, alles ist neu geworden. Alles aber [das Neue, ist] von dem Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christum und hat uns den DIENST DER VERSÖHNUNG gegeben: nämlich, daß Gott in Christo die Welt mit sich selbst versöhnte, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnend [weil Christus ihre Strafe getragen hat] und hat in uns [als der königlichen Priesterschaft] das Wort [die frohe Botschaft von] der Versöhnung niedergelegt."

"So sind wir nun [weil Gott uns berufen und uns als einer Priesterschaft dieses Amt gegeben hat, in seinem Namen die frohe Botschaft zu verkündigen] Gesandte für Christum [für unseren Hohenpriester, den Stellvertreter des Vaters], als ob Gott durch uns ermahnte; wir bitten an Christi Statt: Laßt euch versöhnen mit Gott!"

Diese Freudenbotschaft, die, wenn recht gewürdigt, an allen Orten und unter allen Klassen ein dankbares Ohr finden sollte, wird aber allgemein verworfen, sodaß der im Namen der königlichen Priesterschaft redende Prophet klagen muß: "Wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm Jehovas [Christus, die rettende Kraft Gottes] offenbar geworden?" (Jes. 53:1; Joh. 12:38) Jetzt sind es nur

::Seite 465::

wenige, an denen sich diese Kraft wirksam erweist, nur so viele, wie der Herr, unser Gott, zur königlichen Priesterschaft berufen hat; denn niemand nimmt sich selbst die Ehre, sondern nur von Gott Berufene.

Die Ursache zu der allgemeinen Verwerfung der frohen Botschaft liegt klar auf der Hand. Versöhnung, Vereinbarung mit Gott, bedeutet Widerstand gegen die Sünde. Frieden mit Gott heißt FEINDSCHAFT wider alle eingefleischten Schwachheiten und verdorbenen Neigungen unserer gefallenen Menschennatur; mit anderen Worten: völlige ÄNDERUNG oder BEKEHRUNG vom Dienst der Sünde zum Dienste der Gerechtigkeit. Manchen, denen die Sünde (in ihrer häßlicheren, gröberen Form wenigstens) zuwider ist, und die nach einer Versöhnung mit Gott und nach den nur den Söhnen verheißenen Segnungen Verlangen tragen, fangen an, nach Gerechtigkeit zu trachten und bemühen sich für eine Selbst-Verbesserung; sie werden aber in ihrem Kampfe bald gewahr, wie unüberwindlich ihre eigenen Schwachheiten sind, und wie außerdem die ganze Welt der Sünde zur Seite steht. Nur diejenigen vermögen dieser angegebenen Sklaverei zu entgehen, die des Meisters Zeugnis beachten: "Niemand kommt zum Vater denn durch mich", durch ihn, welcher der "Weg, die Wahrheit und das Leben" ist. Zu all dem unterrichtet uns der Apostel, daß der Gott dieser Welt die Sinne der großen Mehrzahl durch Lügen verblendet hat, sodaß sie die Vorteile der in Christo dargebotenen Versöhnung nicht

zu schätzen vermögen. -- 2. Kor. 4:4.

Kann es uns wundern, wenn unter solchen Umständen, unter den Folgen der überall herrschenden Sünde, alle wahren und treuen Gesandten Gottes an Christi Statt (welche als Unterpriester in den Fußstapfen ihres Hauptes und Hohenpriesters wandeln) mit ihm um der GERECHTIGKEIT willen leiden müssen? Der große Hohepriester, der "das Wort von der Versöhnung" am lautesten und deutlichsten verkündigte, ist verworfen und gekreuzigt worden, und zwar gerade von denen, welche sich als Verehrer und Täter der Gerechtigkeit ausgaben. Die Apostel wurden ganz ähnlich behandelt, weil sie in ihrer Treue sich weigerten, die frohe Botschaft, "das Wort der Versöhnung" zu verschweigen. "Ihr werdet von allen gehaßt werden um meines Namens willen"; "sie werden euch schmähen und verfolgen und jedes böse Wort lügnerisch wider euch

::Seite 466::

reden um meinetwillen! Verwundert euch nicht, wenn die Welt euch haßt, denn ihr wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat." Diese Worte unseres großen Lehrers sollten bis ans Ende dieses Zeitalters wahr bleiben, und sie sind heute noch ebenso wahr wie je. Wer irgend seinen Dienst als Gesandter getreulich AUSÜBT und den ganzen Ratschluß Gottes rückhaltlos verkündigt, der wird bald etwas von den Leiden Christi erfahren, sodaß er in Wahrheit mit dem Psalmisten ausrufen kann: "Die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen." -- Matth. 5:10-12; 10:22; Psalm 69:9; Römer 15:3.

Aber auch in diesem Umstand erkennen wir die wunderbare Weisheit des göttlichen Planes; denn in der Verkündigung des "Wortes von der Versöhnung", wozu die Salbung von oben den Antrieb gibt, und besonders in den dieser Verkündigung entgegnetenden Schwierigkeiten findet jeder Priester die Gelegenheit, "sich selbst darzustellen als ein lebendiges Schlachtopfer, heilig, Gott wohlgefällig"; dies ist sein vernünftiger Gottesdienst. - - Römer 12:1.

So gibt das Maß der Selbstaufopferung und der Leiden für Christum, die ein jeder der Geweihten erduldet, den Grad der Treue an, die sie als Gesandte an den Tag legen (von Gottes Standpunkt aus betrachtet, denn wir vermögen nicht immer richtig zu unterscheiden). Jeder Priester, der nicht um Christi und um der Wahrheit willen leidet, erweist sich dadurch als ein ungetreuer Gesandter und Diener des Neuen Bundes. Nur die getreuen Kreuzessoldaten werden das unschätzbare Vorrecht erlangen, mit dem großen Hohenpriester am herrlichen Versöhnungswerk teilzunehmen, das unter den günstigen Bedingungen des Tausendjahrtages hinausgeführt werden soll. Wenn wir mit ihm leiden, so werden wir auch mitherrschen; verleugnen wir, so wird auch er uns verleugnen. -- Römer 8:17; 2. Tim. 2:12, 13; Titus 1:16.

Gib acht, daß niemand deine Krone nehme! -- Offb. 3:11.

"Sei getreu bis zum Tod, und ich werde dir die Krone des Lebens geben." -- Offb. 2:10.